

Verbundkatalog Kalliope

In: Neue Deutsche Hefte

Miniaturen.

Mann, Monika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Regen

Schulkinder kreisen wie die Motten um das schwüle Licht.
Und es fällt der Regen nieder schwer auf diese Erde, die
sich im trüben Einerlei verneint, vergißt. Diese Rosen-
blätter, der kleine Schwamm, die rote Fibel, die zernagten
Stifte – Schönheit wie Weisheit tanzt in der Flut des Nichts.

Sonntag

Der Ruf der Mutter ist viel heller heute, der Vogelsang ist
herrlicher als sonst, der kleine Kies zerrinnt am Atlasschuh
wies blanke Geld bei Wein und Würfelspiel, beschwingter
dreht der Bettler seine Orgel – sie kündigt Frieden und Barm-
herzigkeit –, das Mädchen dreht sich stolz im Fensterspiegel,
aus dem das Auge des Gelobten schaut. Doch da das Volk auf
seinen Knien im frommen Müßiggang sich drängt, weht zwischen
goldnen Kapitalen ein Silberfädchen engelsfein, an dem das
unberührte Werken – das Leben einer Spinne hängt.

Die Sirene

Der Stadtpark, wo die Greise gern an Krücken wandeln, indes
das Aug dem Flug der Tauben folgt, wo weißbeschürzte Gouver-
nanten wie Lilien im bunten Kreis der Zwerge stehn, und wo das
Spiel graziöser Hunde ins Schöpferische übergeht – der schöne
Park, bei Nacht wird er zur Finte. Fehlt die Natur, jene grüne
Ader, zerfällt die Stadt in lauter Inseln. Das Einzelne, das
Kleine ragt ins Dunkel als ein Mahnen, eine Bitte. Wenn dann
dein kleiner Kopf über die Theke rollt wie die gefallne Frucht,
und ein Fieberschein die Finsternis durchbricht, erwacht die
Sirene. Gellend und lichterloh kündigt sie das Feuer deiner
Seele und deine Liebe zu der Stadt, der du verbunden bist wie
das Lamm der Herde. Was ist es ohne sie? Und was ist die
Masse ohne dich, den Freund, den Menschen?

2
Glück

Stumm wollen wir es einander verkünden, stummer als das
Fallen der Blüten, denn es scheut unseren Jubel: Das
Glück will unsere ganze Aufmerksamkeit!

Vater

Ich kenne eine Wendeltreppe, die hinab zu meinen Ahnen führt.
Und gerne stehe ich vor jener ersten Türe, die vom Gerank der
Zeit nur jung und zart umspinnen mir als der Treppe Ruhepunkt
und Dominant erscheint. Was ich durch sie entdecke, ist ein
Thron unter einer Linde, besetzt von keinem König oder Gott,
einfach von einem Menschen: Er schaut in meine Richtung so blau
und unverwandt, daß ich die Augen senke. Doch da Scheuheit
sich nicht ziemt, heb' ich das Haupt, streich' mir das Haar zu-
recht und schaue hin. Ich kenne keinen andern Blick, der mich
so berührt und vom Kern und Ursprung, von dem Eigentlichen
spricht. In der kristallinen Luft des Gestern ergießt sich
jener Strahl ganz in mich hinein, und ich geh' auf, gebäre mich
in ihm. Während ich das Wort „Vater“ aus mir ringe, hör' ich
ein Lachen aus dem Inneren der Welt.